

## Geldern, Rheinische Post 07.08.2020

**Das Event Turmstipendium findet auch dieses Jahr statt und bringt zwei extrem unterschiedliche Künstler in die Drachenstadt. Die Aktion signalisiert eine Rückkehr der Kulturveranstaltungen nach Monaten der Isolation.**

Von Christoph Kellerbach,

„Es sind grad besondere Zeiten, aber es ist längst überfällig, dass wieder was in die Gänge kommt, natürlich mit dem nötigen Sicherheitsabstand!“

Das machte Künstlerin Brigitta Heidtmann am Mittwochabend in lockerer Runde vor dem Wasserturm klar. „Ich habe dieses Jahr auch schon Ausstellungen absagen müssen. Das hier ist jetzt eigentlich das Erste, was dieses Jahr überhaupt richtig stattfindet“, betonte auch Albrecht Fersch aus Berlin, der andere Kunstschafter, der bei dem mehrwöchigen Stipendium mitmacht.

Eigentlich hätte Roland Spitzer aus Rotterdam als dritter im Bunde dabei sein sollen, doch er wurde positiv auf Covid-19 getestet und blieb deshalb in den Niederlanden. Das änderte aber nichts am weiteren Ablauf, erklärte Peter Busch vom KUHnst Turm Niederrhein, der die Aktion betreut: „Die Künstler leben hier wie auf einer Insel, in einer kleinen Wohngemeinschaft.“ Dabei schlafen sie in ausrangierten Eisenbahnwaggons und lassen sich vom Wasserturm sowie der Umgebung inspirieren. Brigitta Heidtmann, die seit 1992 ein Atelier in Krefeld betreibt, geht es um den Raum an sich, denn er „hat mich schon immer mehr interessiert, als die Kunst auf der Fläche“.

Dahingehend musste sie in der ersten Woche radikal umplanen, denn „eigentlich wollte ich etwas zum Thema Wasser machen, aber das hat einfach nicht so funktioniert, wie ich das wollte“. Stattdessen beschäftigt sie sich in den oberen Etagen des Wasserturms mit Licht und Schatten

Auf den ersten Blick löcherige Holztafeln sind in Wirklichkeit das Abbild kräftiger Sonnenstrahlen, die durch das Blätterdach eines Baumes strahlen und von Heidtmann in Licht-Schablonen verwandelt wurden. An andere Stellen ihres Bereichs zeichnete sie Phantomschatten imaginärer Objekte, die, kombiniert mit den Helligkeitsmustern, eine faszinierende Atmosphäre erschaffen.

Albrecht Fersch ergänzt das Ganze perfekt, indem er sich den Klangwelten widmet. „Es ist das Spielerische, das Experimentelle, das mich interessiert“, so Fersch, der in einer Etage zahlreiche Kisten mit Klangkörpern, Metallresten und weiteren Utensilien gelagert hat. Neben einem Xylophon aus Messern, das er liebevoll „Killer-Kalimba“ nennt, findet man sein Haupt-Projekt im Erdgeschoss: Es ist eine Schreibmaschine, die an einem hölzernen Stuhl mit Rahmen befestigt ist und bei der jeder Buchstabe mit einem Faden an einem Geräuschemacher verbunden ist, etwa einer Feder, die auf einer Oberfläche kratzt, oder einem Metallstift, der klackernde Geräusche macht.

„Ich hoffe, dass ich mit der gesamten Arbeit fertig werde“, verriet Fersch, als er und Heidtmann am Mittwoch beim Schnupperabend kleinere Gäste-Gruppen mit Masken durch den Turm führte. Die Besucher waren fasziniert von den Installationen und freuten sich sehr darüber, endlich mal wieder Kunst jenseits der eigenen vier Wände erleben zu können. Das Gleiche galt für die Vertreter der Sponsoren, denn „ohne die Stadt Geldern, die Sparkasse Krefeld und die Stadtwerke Geldern hätten wir das alles gar nicht schaffen können“, sagte Peter Busch.

Dominic Michels von der Gelderner Sparkasse brachte es abschließend schön auf den Punkt: „Momentan ist ja nicht viel mit Kultur, das ist alles in die Wohnungen und in den Fernseher gewandert. Aber sie ist eben nicht da, wo sie hingehört: ins Freie!“



Brigitta Heidtmann freut sich auf das Turmstipendium am Wasserturm, das trotz Corona stattfindet. Foto: Evers, Gottfried (eve)